

## **Prof. Karl Karst**

### **Rede zur Preisverleihung des Deutschen Klangkunst-Preises 2008**

**Rathaus Marl, 15. Juni 2008**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Heinrich,  
sehr geehrte Frau Könchens, lieber Uwe Rüth,  
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,  
sehr geehrte Gäste der heutigen Preisverleihungsfeier in Marl!

Zum vierten Mal verleihen heute das Skulpturenmuseum Glaskasten Marl,  
das Kulturradio WDR 3 und die Bundesvereinigung der Initiative Hören  
den **Deutschen Klangkunst-Preis**.

Dass es diesen Preis überhaupt gibt, ist keine Selbstverständlichkeit. Er  
geht zurück auf die Gründung der Initiative Hören, die 2001 im Kölner  
Funkhaus des WDR – u.a. unter Anwesenheit von Uwe Rüth – auf  
Anregung einer Expertenrunde des Bundesgesundheitsministerium  
entstand und die sich fortan um die Bedeutung des Hörens in der  
Gesellschaft kümmert – aus einer Perspektive, die Kunst, Medien und  
Medizin zusammenführt, um deutlich zu machen, dass Akustik in allen  
Bereichen unseres Lebens eine entscheidende Rolle spielt – natürlich  
auch in der Kunst.

Der Westdeutsche Rundfunk, für den ich hier spreche, der Deutsche  
Kulturrat, der Deutsche Musikrat und über dreißig weitere große Verbände  
und Institutionen der Bundesrepublik haben sich für diese Aufgabe

zusammengeschlossen, um die Bedeutung der Sinneswahrnehmung Hören stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.

Zu den Anstrengungen der Initiative Hören zählen neben Wettbewerben und Förderprojekten für Kinder auch künstlerische Aktivitäten – wie die seit 2004 im Rahmen der ART COLOGNE stattfindende SoundART und der hier in Marl vergebene DEUTSCHE KLANGKUNST-PREIS, den das Skulpturenmuseum Marl zusammen mit dem Kulturradio WDR 3 und der Initiative Hören vergibt.

Meine Damen und Herren, insgesamt 85 Künstlerinnen und Künstler haben sich in diesem Jahr um den Deutschen Klangkunst-Preis beworben. Zehn der einreichenden Künstler wurden von der Jury nominiert und dazu eingeladen, Konzepte für ein Klangkunst-Projekt einzureichen. Drei der Nominierten werden wir heute als Preisträger küren. Einen weiteren können wir als Träger des WDR 3 Produktionspreises ausrufen. Zwei verdiente Vertreter des Genres erhalten den Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-preises 2008.

Für den Deutschen Klangkunst-Preis 2008 hat die Jury nominiert:

1. **William Engelen**
2. **Thomas Gerhards**
3. **Rolf Giegold**
4. **Nicole Pawlowski**
5. **Gerriet K. Sharma**
6. **Peter Simon**
7. **Johannes S. Sistermanns**
8. **Jan-Peter E.R. Sonntag**
9. **Johannes Strobl und Sam Auinger**
10. **Peggy Sylopp und Giovanni Longo**

Die nominierten Künstlerinnen und Künstler erhielten die Möglichkeit, Konzepte für ein raumbezogenes Klangprojekt einzureichen und damit in die Endausscheidung um den Deutschen Klangkunst-Preis 2008 zu gelangen.

Aus den eingereichten Konzepten dieser 10 nominierten Künstler wählte die Jury des Deutschen Klangkunst-Preises satzungsgemäß drei Vorschläge aus, die mit dem Deutschen Klangkunst-Preis 2008 ausgezeichnet werden. Die ausgezeichneten Künstler erhalten die Mittel und die Möglichkeit, ihr Klangkunst-Projekt in Marl zu realisieren.

Meine Damen und Herren, die Preisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 sind in alphabetischer Reihenfolge:

- **Gerriet K. Sharma (\*1974) aus Köln,**
- **Johannes S. Sistermanns (\*1955) aus Bornheim**  
und
- **Jan-Peter E.R. Sonntag (\*1965) aus Berlin**

die ich jetzt zur Preisübergabe nach vorne bitte.

**Gerriet Sharma** wurde 1974 in Bonn geboren und lebt heute in Köln und Graz. Er erhielt früh Unterricht in klassischer Gitarre, Gehörbildung und Theorie, studierte dann aber Rechtswissenschaften – immerhin mit dem Fokus auf neuen Medien und Kommunikation, um schließlich als Postgraduate an der Kunsthochschule für Medien (KHM) in die heute prägende Richtung einzuschwenken. Zur Zeit absolviert er ein Masterstudium elektroakustische Komposition am Institut für Elektronische Musik und Akustik der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz.

**Gerriet K. Sharma erhält den Deutschen Klangkunst-Preis 2008 für sein Projekt „wieder und nie“**, eine vielschichtige, interaktive Installation mit Elementen des Hörstücks, der Raum-Klangkomposition und der Klangskulptur, die einen spielerischen Umgang mit der Umwelt- und Eigenwahrnehmung eröffnet.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Umsetzung!

**Johannes Sistermanns** wurde 1955 geboren und studierte – u.a. bei Mauricio Kagel – an der Musikhochschule Köln. 1989 promovierte er an der Universität Osnabrück in Fach Musikwissenschaft. Johannes Sistermanns gab **Vorlesungen**, hatte längere **Stipendienaufenthalte** und realisierte **Aufführungen** u.a. in China, Japan, Australien und den USA. Mehrfach war er Gast bei den Donaueschinger Musiktagen und weiterer nationaler und internationaler Festivals, u.a. auch bei der EXPO 2000 in Hannover. Er produzierte **Radiowerke für** den öffentl.-rechtlichen Rundfunk, u.a. für das Studio Akustische Kunst WDR 3.

**Johannes Sistermanns erhält den Deutschen Klangkunst-Preis 2008 für sein Projekt „durchhören“**. Die Architektur des Skulpturenmuseums Glaskasten aufgreifend erweitert das Projekt“ die Durchsichtigkeit des Museums um die „Durchhörbarkeit“. Die Glasscheiben werden zur Membran und tragen eine Komposition aus Raumklängen nach außen. Das Museum selbst wird zum Resonanzkörper und das Hören erweitert den Blick auf das Gebäude von außen. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Umsetzung!

**Jan-Peter Sonntag** wurde 1965 in Lübeck geboren und lebt derzeit in Berlin. Er absolvierte ein Instrumentalstudium an der Lübecker Musikhochschule und ab 1986 ein Studium der bildenden Kunst, Kunstgeschichte (Neue Medien), Musikwissenschaft, Komposition, Philosophie und Kognitionswissenschaften. Seit 1998 realisiert er

Performanceprojekte u.a. mit Franz Erhard Walther. Er ist Gründungsmitglied von "**unerhört**" und der hARTware Projekte Dortmund. 2002 erfolgte die Gründung seines **N-solab**.

**Jan-Peter Sonntag erhält den Deutschen Klangkunst-Preis 2008 für sein Projekt „PNEUMA“:** Klang, eigentlich ‚unstofflich‘, wird in „PNEUMA“ zu einer nahezu „fassbaren“ Skulptur mit einem räumlich exakt definierten Klangvolumen. Mit hohem technischem Aufwand wird Schall räumlich abgegrenzt und lokalisiert. Damit gelingt es ihm, dem Begriff ‚Klangplastik‘ eine neue und wortgemäße Erweiterung zu geben. Wir dürfen sehr gespannt sein auf dieses Projekt, das bahnbrechend sein kann. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Umsetzung!

Neben den drei Preisen für Klangkunst-Realisationen hier in MARl vergeben wir im Deutschen Klangkunst-Preis jeweils einen **WDR 3 Produktionspreis** für eine Radioproduktion im Studio Akustische Kunst. Der WDR 3 Produktionspreis 2008 geht an **Thomas Taxus Beck aus Solingen**, den ich nun ebenfalls nach vorne bitte.

**Thomas Taxus Beck** wurde 1962 geboren. Er studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Komposition in Köln. Seit 2000 beschäftigt sich Beck mit musikalisch intendierter Bewegung im Raum. In seinen Raumklanginstallationen wie auch in seinen Kompositionen und Hörstücken gestaltet er Sprache und Klang als miteinander korrespondierende Ebenen. Thomas Taxus Beck erhält die Möglichkeit, gemeinsam mit der WDR 3 Redaktion des Studio Akustische Kunst ein spezifisches Radio-Hörstück zu entwickeln und zu realisieren. Ich gratuliere herzlich und wünsche viel Erfolg bei der Umsetzung!

Und nun, meine Damen und Herren, ist es mir eine besondere Freude, die **Ehrenpreise des Deutschen Klangkunst-Preises** zu vergeben: Den Ehrenpreis für das Lebenswerk einer Künstlerin sowie den Ehrenpreis für die engagierte Vermittlung und Förderung der Klangkunst.

Die Ehrenpreisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 sind: **Christina Kubisch und Bernd Schulz**, die ich nun ebenfalls nach vorne bitten darf.

**Christina Kubisch** wurde 1948 in Bremen geboren. Nach dem Studium der Bildenden Künste, Musik und Komposition erarbeitete sie bereits seit den frühen siebziger Jahre die ersten Konzerte und Performances (u.a. mit Fabrizio Plessi). Zu Beginn der achtziger Jahre entstanden die für ihre Arbeitsweise typischen Klanginstallationen mit UV-Licht. Nach verschiedenen Lehraufträgen und Gastprofessuren folgte 1994 eine Professur für Audiovisuelle Kunst in Saarbrücken, die Sie bis heute inne hat. Christina Kubisch ist eine der ersten Künstlerinnen Deutschlands, die mit den Medien Klang und Licht gearbeitet hat. Sowohl Ihre unverkennbare, sinnliche „Handschrift“ als auch Ihre Lehrtätigkeit sind Anregung und Vorbild für viele junge Medien-Künstler. Gerne verweise ich darauf, dass heute in einem Monat, am 15. Juli, in der Kunsthalle Bremen eine Einzelausstellung zu Christina Kubisch eröffnet wird, die das Spektrum ihrer Arbeiten von 1973 bis heute dokumentiert.

**Christina Kubisch** erhält den Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 **für ihr künstlerisches Gesamtwerk** und für ihre innovative Weiterentwicklung des Genres Klangkunst.

Meinen ganz besonderen Dank und herzlichen Glückwunsch!

**Bernd Schulz** wurde 1941 geboren. Nach einem naturwissenschaftlichen Studium arbeitete er in Freiburg als Kultur- und Wissenschaftsjournalist und war u.a. Leiter des Ressorts Kultur und Wissenschaft beim Saarländischen Rundfunk. Von 1985 bis 2002 war er Direktor der Stadtgalerie Saarbrücken und hat in dieser Zeit maßgebliche Impulse für die Präsenz der Klangkunst gesetzt. Er ist Honorarprofessor für Kunst und Wissenschaft an der Hochschule der Bildenden Künste Saar und lebt seit 2007 in Berlin.

Bernd Schulz erhält den Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 **als Vermittler der Klangkunst in Deutschland** für seine Lehr- und Ausstellungstätigkeit, mit der er sich in besonderer Weise um die Entwicklung und die Darstellung des Genres Klangkunst verdient gemacht hat.

Meinen ganz besonderen Dank und herzlichen Glückwunsch!

**Damit sind wir am Ende der Verleihungen des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 - und ich darf danken und Sie einladen:**

Danken darf ich den Mitgliedern der Jury – neben mir waren dies: Angela Großmann, Uwe Rüth und Peter Vogel. Danken möchte ich aber auch in besonderer Weise Stephan Wolters, der als Organisator des Deutschen Klangkunst-Preises nicht nur den Juroren, sondern auch den Künstlerinnen und Künstlern tatkräftig zur Seite stand.

Danken möchte ich auch herzlich den Teams hinter den Kulissen – hier im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl und in der Programmleitung WDR 3 in Köln. Sie haben im Hintergrund die Fäden gezogen, an denen wir alle unabänderlich hängen... - vielen Dank!

**Und ich darf Sie einladen:**

Die Realisationen der Preisträger und die Konzepte der Nominierten werden in der Ausstellung zum Deutschen Klangkunst-Preis vom 31. August bis 26. Oktober 2008 im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl zu sehen sein.

Ich freue mich sehr, an dieser Stelle ankündigen zu können, dass es auch in diesem Jahr – trotz Verschiebung der ART COLOGNE auf das Frühjahr - gelingen wird, zeitnah eine **SoundART-Ausstellung** zu realisieren und zwar im WDR-Funkhaus Köln. 2009 wird – sofern die Förderer und die Kölner Messe sich einig werden – eine weitere große SoundART-Ausstellung im Rahmen der ART COLOGNE folgen und möglicherweise eine dritte zum Traumzeit-Festival in Duisburg.

Durch die Austragung der SoundART im WDR-Funkhaus wird es uns in diesem Jahr erneut gelingen, mit der SoundART Teil der Langen Kölner Museumsnacht sein, die vom 1. auf den 2. November stattfindet. Zugleich werden wir das JazzCologne-Festival sowie die Verleihung des WDR Jazzpreises 2008 mit der SpundART-Ausstellung verknüpfen.

Herzliche Einladung also an alle Interessierten hierher nach Marl zur Ausstellung vom 31. August bis 26. Oktober 2008 – und gleich anschließend nach Köln zur SoundART 2008 im Rahmen des JazzCologne-Festivals 2008, der Verleihung des WDR Jazzpreises 2008 und der Langen Museumsnacht Köln - vom 28. Oktober bis zum 2. November im WDR Funkhaus Köln.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, dass wir seitens des WDR und der INITIATIVE HÖREN gemeinsam mit dem Marler Engagement für Medienkunst durch den Deutschen Klangkunst-Preis ein Zeichen dafür setzen können, dass wir Ohren und Augen ebenso unabdingbar gemeinsam benötigen wie Herz und Verstand.

Wir brauchen die Ohren, um miteinander reden zu können – ganz ohne Tastatur und Maus, und außerhalb von Chatrooms!

Und natürlich brauchen wir unsere Ohren, um gute Musik und gutes Radio hören zu können – wozu ich in aller Bescheidenheit das Kulturradio des Westdeutschen Rundfunks zähle: WDR 3!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!